

Kleist, Heinrich von: Epilog (1794)

1 Ruhig! Ruhig! Nur sacht! Das saust ja, Kronion, als wollten
2 Lenker und Wagen und Roß, stürzend einschmettern zu Staub!
3 Niemand, ersuch ich, übergeprescht! Wir lieben die Fahrt schon,
4 Munter gestellt, doch es sind Hälz uns und Beine uns lieb.
5 Dir fehlt nichts, als hinten der Schweif; auf der Warte zum mindsten
6 Weiß noch versammelt die Zunft, nicht wo das aus will, wo ein.
7 Führ in die Ställ, ich bitte dich sehr, und laß jetzt verschnaufen,
8 Daß wir erwägen zu Nacht, was wir gehört und gesehn.
9 Weit noch ist, die vorliegt, die Bahn, und mit Wasser, o Phöbus,
10 Was du den Rossen auch gibst, kochst du zuletzt doch, wie wir.
11 Dich auch seh ich noch schrittweis einher die prustenden führen,
12 Und nicht immer, beim Zeus, sticht sie der Haber, wie heut.

(Textopus: Epilog. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31300>)